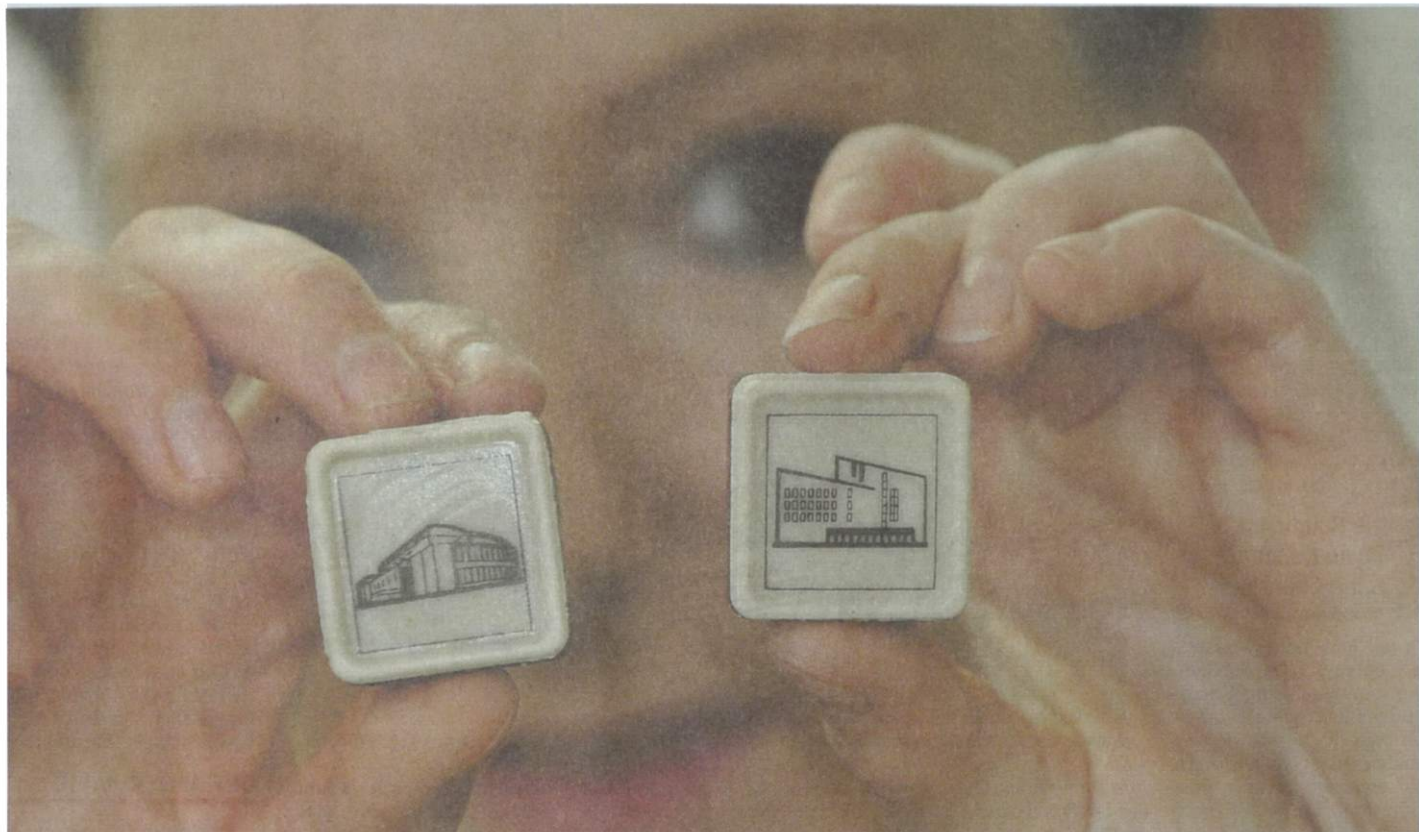


Ruhrgebiet zartbitter

Als Souvenir oder Weihnachtspräsent: Die Region zeigt ihre Schokoladenseite. Tipps und Trends mit Heimatgefühl



Leckerer Beitrag zur Kulturhauptstadt. Konditorin Angela Sulkowski präsentiert ihre Ruhrgebietspralinen.

Foto: Dirk Bauer

Rolf Kiesendahl

Herne. Wie schmeckt das Ruhrgebiet? Leicht metallisch, mit einem Hauch von Anthrazitkohle im Abgang? Nach Pommes/Schranke oder dicken Bohnen mit Speck? Falsch. Das Ruhrgebiet schmeckt nach Schokolade, wahlweise Zartbitter oder Vollmilch. Konditorin Angela Sulkowski bietet von Herne aus eine Ruhrgebietsschokolade an. Nicht in Riegeln, sondern in der geographischen Form des Reviers samt Stadtgrenzen und Flüssen. Dortmund oder Duisburg zum Abbeißen, Oberhausen als zarte Versuchung.

Wer ein Ruhrpott-Souvenir sucht, oder ein Weihnachtsgeschenk für Leute, die schon alles haben – hier ist es. Ebenso die Mitbringsel, die wir unten

auf dieser Seite vorstellen. Wobei der Markt der Möglichkeiten unbegrenzt ist. Wenn schon Big Ben, Eiffelturm und Männeken pis auf Bierseideln, Kugelschreibern und Halstüchern prangen, warum nicht auch die Kulturhauptstadt 2010 auf Schokolade?

Genau darauf setzt Angela Sulkowski. Die 28-Jährige hat früher für den Essener Bäcker und Konditor Jonas Depiereux gearbeitet, den Kreativeur der Ruhrgebietspralinen. Als dessen Unternehmen heuer das Handtuch werfen musste, wurde die Gelsenkirchenerin arbeitslos. Und machte aus ihrer Not eine Tugend. Das Sparkonto wurde geplündert, Verwandte und Freunde wurden angepömpelt. Mit dem Geld kaufte sie das Inventar des Vorgängers und die Rechte an der Marke „Pralinen meiner

Stadt“. Ein leckerer Beitrag zur Kulturhauptstadt.

Besagte Ruhrgebiets-Pralinen gibt es schon länger. Als Städteeditionen mit jeweils vier Motiven. Für Essen sind das Philharmonie, Aalto-Theater, Rathaus und Gruga, mit Schokoladenfarbe auf Plättchen aus weißer Schokolade abgebildet. Die wiederum wer-

»Ich muss jeden Tag Schokolade essen. Am liebsten mag ich Vollmilch«

den auf Pralinen verschiedenster Füllungen auf Sahne/Butterbasis aufgebracht. Beste Qualität, wie Angela Sulkowski betont. Bottrop, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Duisburg, Hattingen und seit neuestem auch Berlin sind

schokoladenmäßig bereits erobert. Längst gibt es auch eine Edition „Metropole Ruhrgebiet“ für 13,90 Euro. Sie umfasst zwölf Pralinen: vom Aquarius in Mülheim, das nach Kokos-Schokolade schmeckt, bis zur Zeche Zollern in Dortmund mit der Anmutung Nusskrokant. Wem das nicht authentisch genug ist, der kann zum Grubengold greifen, dunkler Knusperschokolade im Jutesäckchen. Zu kaufen gibt es das Naschwerk in Cafés, Wein-, Tee- und Buchläden und in den Tourismus-Büros der Städte.

Seit genau einem Monat ist Angela Sulkowski selbstständig, ausgestattet mit einem Existenzgründerdarlehen und viel Idealismus. Die Tage sind lang für die junge Frau, die sich aus Kostengründen noch nicht viel fremde Hilfe leisten kann.

Doch das Geschäft ist besser als erwartet angelaufen, und wenn 2010 erreicht ist, könnte es noch besser werden.

Wer als Kleinstunternehmen im Wettbewerb bestehen will, muss Nischen besetzen. Angela Sulkowski denkt bereits an Eigenmotive: Das Konterfei der Liebsten oder des Lieblingsonkels, mit Hilfe eines Spezialdruckers und Lebensmittelfarbe auf Schokolade aufgebracht, zum Rundlutschen oder Draufbeißen, soll weitere Kunden bringen.

Zum Schluss die unvermeidliche Frage an die Konditorin: „Können Sie Schokolade eigentlich noch sehen?“ Ohne Zögern kommt die Antwort: „Ich muss jeden Tag Schokolade essen. Am liebsten Vollmilch.“

www.pralinen-meiner-stadt.de